

in den Häuser- und Straßenversammlungen der Nationalen Front. Auch der kleine Artikel für die Wandzeitung, ebenso die Werbung von Abonnenten für das ND, die Verteilung von Flugblättern und der Verkauf von Broschüren und Zeitungen gehören dazu, denn auch das geht nicht ohne Gespräche ab. Ist das nicht wichtige politische Kleinarbeit? Kann diese nicht von allen Genossen durchgeführt werden? Ich meine ja. Auch das Anbringen von Losungen und Plakaten, die Ausgestaltung roter Ecken, die richtige persönliche Einladung zu Versammlungen, Demonstrationen und anderen Veranstaltungen der Partei ist kleine Parteiarbeit, die, wenn wir stärker ihre Bedeutung heraussteilen, freudiger, konkreter und erfolgreicher durchgeführt wird.

Wenn also ein Genosse einen Parteauftrag der genannten kleinen Art erhält, so muß ihm nicht nur gesagt werden, wie er ihn erfüllen kann, sondern auch was von seiner Erfüllung abhängt und welchen politischen Erfolg er bringt. Das ist auch eine Veränderung im Arbeitsstil der Parteileitungen.

Wenn wir den Kontakt mit den Werktätigen dadurch verbessern, daß ständig jeder Genosse einen kleinen Parteauftrag zu erfüllen hat, dann werden sich auch in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen die Genossen mit den verschiedensten Problemen auf politischem, ideologischem und organisatorischem Gebiet mehr befassen.

Rudi Müller

Mitglied der Parteileitung im VEB DEFA-Kopierwerke

Engere Beziehungen zwischen Büromitgliedern und Mitarbeitern des Parteiapparates

Bei Aussprachen mit einigen Mitarbeitern der Kreisleitung Greifswald zeigte sich, daß die Forderung des 30. Plenums — die Beziehungen zwischen den Parteigenossen so eng wie in einer Familie zu gestalten — noch zuwenig beachtet wird. Auch der wichtige Hinweis, daß die leitenden Organe sich mehr für die persönlichen Sorgen der Genossen interessieren müssen, wird in der Praxis noch nicht genügend berücksichtigt.

Eine Mitarbeiterin der Kreisleitung Greifswald erklärte bei einer Aussprache, daß sie sich mit dem Gedanken trage, aus dem Parteiapparat auszuschneiden. Als Grund dafür gab sie an, daß sie von den leitenden Genossen trotz erheblicher Schwierigkeiten in ihrer Arbeit kaum Rat und Hilfe erhält. Sie war auch darüber verärgert, daß ihr Einsatz im Parteiapparat sofort nach Abschluß eines Parteischullehrganges und entgegen den vorher getroffenen Vereinbarungen erfolgt war. Den leitenden Mitarbeitern war das teilweise bekannt, aber sie beachteten die persönlichen Sorgen dieser Genossin nicht und führten auch keine Klärung herbei.

Bei einem anderen Mitarbeiter gab es folgende Angelegenheit, die ihm persönlich nicht wenig Sorgen bereitete. Wie er erklärte, will seine Frau wieder in die Reihen der Partei eintreten, nachdem sie vor einigen Jahren ausgeschieden war. Damals war er noch parteilos. Er hatte nicht erkannt, was es heißt, Mitglied der Partei zu sein, und war deshalb dagegen, daß seine Frau Parteiarbeit leistet. Das führte schließlich zu ihrem Ausscheiden. Der Genosse erkennt jetzt, daß er an dieser falschen Entscheidung seiner Frau nicht schuldlos war. Er hatte aber nicht den Mut, über diese Fragen mit seinen Genossen zu sprechen, weil er befürchtete, daß ihm daraus evtl. Schwierigkeiten erwachsen könnten. Dem